

Teil der Digitalen Mozart Edition (DME), einem Gemeinschaftsprojekt der Stiftung Mozarteum Salzburg und dem Packard Humanities Institute in Los Altos, Kalifornien/USA (<http://dme.mozarteum.at>). Alle hier präsentierten Handschriften werden ebenfalls in „Bibliotheca Mozartiana digital“ integriert. Darüber hinaus können dort aber auch Handschriften aus dem Bestand der Bibliothek präsentiert werden, die nicht im Rahmen der DME publiziert werden. Digitalisierte Musikhandschriften werden außerdem mit dem RISM-OPAC verlinkt.

Armin Brinzing

1 Ulrich Leisinger: Die Bibliotheca Mozartiana der Stiftung Mozarteum Salzburg, in: Forum Musikbibliothek 31 (2010), S. 214–224 und 314–320.

Salzburg

Der Classical Music Hack Day
im April 2017

Bei Wikipedia findet man unter dem Begriff „Hackathon“ folgende Definition: *„Ein **Hackathon** (Wortschöpfung aus „Hack“ und „Marathon“) ist eine kollaborative Software- und Hardwareentwicklungsveranstaltung. Alternative Bezeichnungen sind „Hack Day“, „Hackfest“ und „codefest“. Ziel eines Hackathons ist es, innerhalb der Dauer dieser Veranstaltung gemeinsam nützliche, kreative oder unterhaltsame Softwareprodukte herzustellen. Die Teilnehmer kommen üblicherweise aus verschiedenen Gebieten der Software- oder Hardwareindustrie und bearbeiten ihre Projekte häufig in funktionsübergreifenden Teams. Hackathons haben oft ein spezifisches Thema oder sind technologiebezogen.“*^[1]

Im Kulturbereich hat sich in Deutschland der Kulturhackathon namens „Coding da Vinci“ etabliert, der 2017 zum vierten Mal stattfindet und von Wikimedia Deutschland e. V. geleitet wird^[2]. Die Deutsche Digitale Bibliothek ist einer der Mitveranstalter bei Coding da Vinci, und viele deutsche Kultureinrichtungen stellen ihre Daten zur kostenfreien Nutzung für Coding da Vinci bereit (z. B. die Gemeinsame Normdatei GND, der Gemeinsame Verbundkatalog der wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern, Berlin und Brandenburg B3Kat und 30 Amateurfilme aus dem frühen 20. Jahrhundert vom Deutschen Filminstitut)^[3].

Im Bereich der klassischen Musik hat der „Classical Music Hack Day“ eine gewisse Tradition. Er fand zuletzt am 8. und 9. April 2017 an der Fachhochschule in Salzburg statt^[4] und war zuvor schon im Februar 2013 in Wien^[5], im Juli 2013 in München^[6] und im Oktober 2016 in Boston^[7] zu Gast. In Salzburg wurde der Classical Music Hack Day vom Eliette und Herbert von Karajan Institut organisiert. Dort trafen sich ca. 80 Teilnehmer, die Interesse sowohl an Technik als auch an Musik hatten und die diese beiden Gebiete miteinander verbinden wollten. Unter den Teilnehmern befanden sich



Fachhochschule Salzburg
Foto: Jürgen Diet

Edward Guo, der Macher von IMSLP, Vladimir Viro, der Entwickler der in IMSLP integrierten Melodiesuche Peachnote/8/, Vertreter von MuseScore/9/ und Hervé Bitteur, der die OMR-Software Audiveris/10/ entwickelt hat.

Zunächst stellten sich alle Teilnehmer in kurzen Eingangsstatements vor. Anschließend gab es einige Präsentationen mit dem Ziel, die Teilnehmer für bestimmte Programmieraufgaben zu begeistern. Dann bildeten sich mehrere Programmiergruppen, die vom späten Samstagnachmittag bis zur Abschlusspräsentation am Sonntagnachmittag (u. U. unterbrochen durch eine kurze Nachtruhe) an verschiedenen Aufgaben arbeiteten und programmierten.

Die Bayerische Staatsbibliothek hat am Classical Music Hack Day in Salzburg teilgenommen. Ihre Teilnahme bestand einerseits in der Zurverfügungstellung von hochauflösenden Notendigitalisaten mit Sinfonien und Solokonzerten von Ludwig van Beethoven und Peter Tschaikowsky, die zu den Audioaufnahmen passen, die das Karajan-Institut den Teilnehmern bereitgestellt hat. Außerdem haben zwei Softwareentwickler aus dem IT-Referat der Bayerischen Staatsbibliothek in zwei Gruppen mitprogrammiert, die die Verbesserung der Optical-Music-Recognition-Software Audiveris und die automatische Analyse von Metadaten von Audioaufnahmen zum Ziel hatten. Impressionen vom Hack Day in Salzburg wurden über Twitter (@ClassicHackDay) und Facebook festgehalten. Die Abschlusspräsentationen aller Gruppen des Hack Day in Salzburg wurden mit einer Videokamera aufgenommen und über den Facebook-Account des Hack Day veröffentlicht (Classical Music Hack Day, #KarajanSBGHackday). Dort kann man sich die Ergebnisse der 11 Projektteams

des Salzburger Hack Day anschauen, u. a. den „Instrument Extractor“, bei dem einzelne Musikinstrumente in Audiodateien isoliert werden, und eine Anwendung zur automatischen Erkennung von beliebigen klassischen Stücken, die auf einem Midi-fähigen E-Piano gespielt werden.

Jürgen Diet

- 1 <https://de.wikipedia.org/wiki/Hackathon>, abgerufen am 9.8.2017.
- 2 <https://codingdavinci.de/events>, abgerufen am 9.8.2017.
- 3 <https://codingdavinci.de/daten>, abgerufen am 9.8.2017.
- 4 <http://classicalmusichackday.org>, abgerufen am 9.8.2017.
- 5 <http://vienna13.classicalmusichackday.org>, abgerufen am 9.8.2017.
- 6 <http://hackday.peachnote.com>, abgerufen am 9.8.2017.
- 7 <http://mit16.classicalmusichackday.org>, abgerufen am 9.8.2017.
- 8 <http://www.peachnote.com>, abgerufen am 9.8.2017.
- 9 <https://musescore.org>, abgerufen am 9.8.2017.
- 10 <https://github.com/audiveris>, abgerufen am 9.8.2017.

Siegen

Laienorchester bereichern die Musiklandschaft. Warum ist das keine steuerliche Förderung wert?

Ich bin seit letztem Jahr Vorsitzende eines als gemeinnützig anerkannten Laienorchestervereins und wurde von mehreren Mitgliedern um Steuerbescheinigungen für die geleisteten Mitgliedsbeiträge gebeten. Daraufhin habe ich mich kundig gemacht und erfahren: Bescheinigungen für Mitgliedsbeiträge darf ein Laienorchesterverein seinen Mitgliedern nicht ausstellen.

Gemeinnützige Vereine werden zwar normalerweise steuerlich begünstigt, und das gilt auch für die Mitgliedsbeiträge der Vereinsmitglieder. Allerdings machen die Finanzämter da durchaus Ausnahmen, und diese Ausnahmen treffen insbesondere auch den Musikbereich. Die Finanzämter sind nämlich aufgrund der derzeitigen Gesetzeslage gehalten, das Musikmachen als eine reine Freizeitgestaltung zu betrachten, aus der allein die Mitglieder des Orchestervereins einen Nutzen zögen. Ein nicht der steuerlichen Förderung würdiger privater Zeitvertreib also?

Wir meinen: Das ist grundfalsch. Ein Laienorchesterverein stiftet vielfältigen kulturellen Nutzen, denn auch Laienorchester sind Kulturträger. In Gegenden, in denen kein Berufsorchester in gut erreichbarer Nähe ist, bietet ein nichtprofessionelles Orchester den Musikliebenden oft die einzige Möglichkeit, ein sinfonisches Orchester live zu erleben. Da die von Laienorchestern genommenen Eintrittspreise in der Regel wesentlich unter denen der professionellen Orchester liegen, bieten sie einen einfacheren Zugang zur Orchester- und Konzertmusik, nicht nur für junge Leute, sondern auch für Menschen mit geringerem Einkommen. Das Laienorchester gibt jungen Menschen die Möglichkeit, Erfahrungen mit einem Orchesterinstrument in einem größeren und stetigeren Ensemble zu erwerben, als es ein